

WAS MACHT EIGENTLICH ...

Theresia Degasperi Gozzi



Foto: Alexander Alber

Theresia Degasperi

Gozzi: Jetzt bleibt wieder mehr Zeit für die Familie und eigene Interessen.

Was heißt das konkret?

Meine sechs Enkel habe ich im Amt ein wenig vernachlässigt, das wird jetzt nachgeholt. Daneben werde ich auch weiterhin in einigen Vereinen in Margreid mitarbeiten. Ich treffe mich mit anderen Leuten, lese und schreibe, ich reime gern.

Haben Sie zur Emanzipation der Frauen beigetragen?

Dazu trägt jede Frau bei. Auch ich selbst habe mich immer an andere starke Frauenfiguren angelehnt.

Ist Ihre politische Ära vorbei?

Ja, aber ich nehme viel mit. Man lernt Menschen kennen – und vor allem sie einzuschätzen. ■

Theresia Degasperi Gozzi kam 2000 in den Gemeinderat von Margreid und stand ihm von 2005 bis 2020 als Bürgermeisterin vor. Damit war sie die erste Bürgermeisterin im Unterland.

ZAHL DER WOCHE

327.160

Zuwanderungen hat Südtirol (laut Landesinstitut für Statistik Astat) zwischen 1993 und 2017 zu verzeichnen. Die Zahl der Abwanderungen in diesem Zeitraum betrug 274.230.



Foto: Global Forum Südtirol

GLOBAL FORUM SÜDTIROL – ZEIT

Zur rechten Stunde

(lf) Der Wert von Zeit – angesichts des überstandenen Lockdowns haftet dem diesjährigen Thema des Global Forums ein zynischer Unterton an. Die 12. Ausgabe holte wieder mehrere Vortragende aus den unterschiedlichsten Bereichen nach Südtirol, um sie dort in den Dialog mit den Teilnehmern treten zu lassen.

„Unser Anspruch ist die Vielfalt im Saal“, sagt Organisator Christian Girardi. Die Teilnehmerzahl musste

verringert werden, davon ließ man sich allerdings nicht aufhalten. Von der kreativen Saalgestaltung – so erhielt etwa jeder Teilnehmer sein eigenes Stehtischchen – über die ausgebuchten Plätze bis hin zur angeregten Diskussion: Die Krise, so viel ist für den Organisator sicher, liegt für das Forum in weiter Ferne. „Den persönlichen Kontakt“, sagt Girardi, „kann man eben nicht digitalisieren.“ Die Nachfrage danach sei ungebrochen. ■

ALPERIA – BULGARIEN

Ganchev ist draußen

(doc) Zhelyu Ganchev kam zweimal nach Bozen, um darzulegen, was die Landesenergiegesellschaft Alperia angeblich alles falsch macht – zumindest in Bulgarien. Dort ist Alperia am Wasserkraftunternehmen PVB Power Bulgaria beteiligt. Ganchev warf dem bulgarischen Unternehmen vor, 40 Millionen Euro veruntreut zu haben. Und die Alperia schaue dabei zu.

Beweise für seine Behauptungen legte Ganchev nicht vor. Im Mai 2019 hatte er überraschend Anteile an PVB gekauft, genauso überraschend ist er nun wieder ausgestiegen. Alperia weint „dem Chaoten“ keine Träne nach. Sie ist selbst unglücklich mit der bulgarischen Beteiligung, die auf das Engagement der Vorgängergesellschaft Etschwerke zurückgeht. Seit Jahren versucht Alperia, die PVB-Anteile zu verkaufen. Ohne Erfolg.

Ohne Ganchev, heißt es aus dem Unternehmen, werde es aber leichter. Denn der habe nichts aufgeklärt, sondern nur Verwirrung gestiftet und Zwietracht gesät. ■